



PORTRÄT

## Alter schützt vor Camping nicht

*Hermann Rieken ist 84 und passionierter Wild-Camper. CCC hat ihn besucht.*

„Man wird doch älter“, sagt der 84-jährige, als er nach unserem Klopfen in der Wohnwagentür steht. Er hatte unsere Verabredung einfach vergessen und freut sich jetzt umso mehr über den Besuch. Schnell zaubert der alte Mann zwei Klappstühle unter seinem Caravan hervor, stellt sie neben den Campingtisch und gießt uns einen schwarzen Tee ein.

Vor uns sitzt Hermann Rieken, ein hagerer Alter, der nur aus Muskeln und Sehnen besteht. „Die Schwestern

im Krankenhaus haben beim Blutabnehmen gedacht, die Nadel verbiegt“, antwortet er schelmisch, als wir ihn auf seinen drahtigen Körperbau ansprechen. Sein Gesicht ist stark eingefallen. Oben hat er nur noch drei Zähne, unten gerade mal einen. Wenn er lacht – und er hat immer einen witzigen Spruch parat – erinnert er ein wenig an Otto Waalkes.

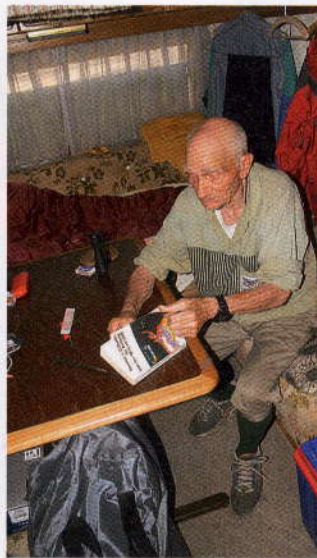
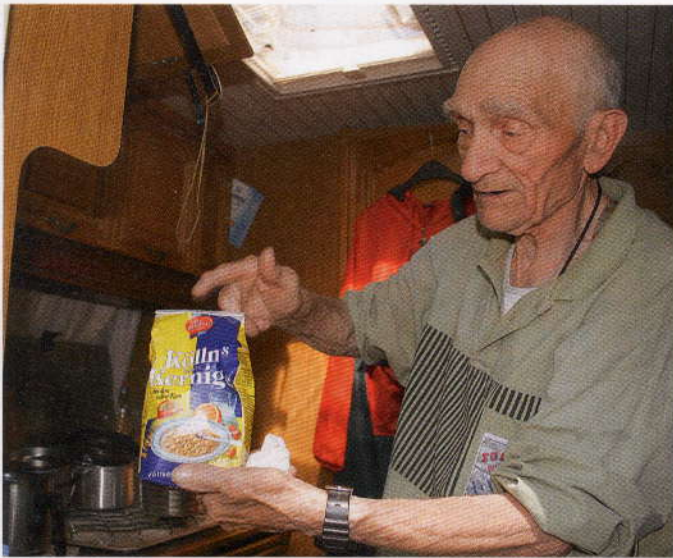
Hermann Rieken lebt den ganzen Sommer über im Wohnwagen auf einem Parkplatz am Fuße der bayerischen Berge im



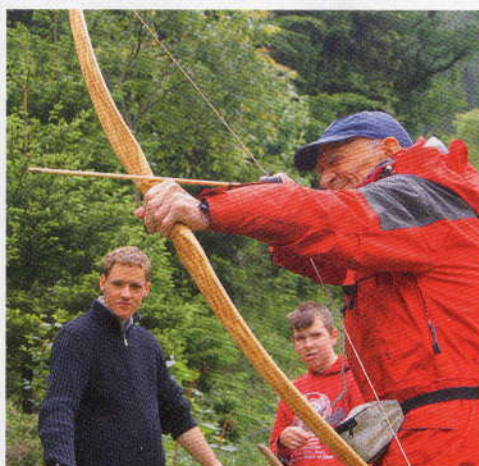
**Frohnatur:** Hermann Rieken, immer gut gelaunt, lebt in einer Einsiedelei. Sein Hobby-Caravan steht nicht auf dem Campingplatz, sondern auf einem Parkplatz in den Alpen.

Schatten hoher Fichten. Der Bürgermeister hat nichts dagegen, und die wenigen Anwohner tolerieren es. „Das ist mein Leben“, sagt der gebürtige Ostfrieser. „Hier will ich nicht mehr weg.“

Sein Wohnwagen, ein 5,50 Meter langer Hobby Prestige, zeigt einen gewaltigen Hagel Schaden. Dafür hat er ihn günstig bekommen. „Da ist alles drin, was ich zum Leben brauche“, sagt er und springt im



**Gesundheitsapostel:** Gesunde, aber gute Ernährung, viel Bewegung und viel frische Luft sind das Geheimrezept des 84-Jährigen. Er scheut nicht den Kontakt mit Menschen, sondern zeigt ihnen sein Leben.



Satz auf, um uns sein Heim zu zeigen. Die Sitzgruppe hat er sich zum Schlafzimmer umgebaut. Über dem Bett baumeln seine Kleidungsstücke.

Der Senior schwärmt von seinem Kühlschrank und der kleinen Nasszelle. Sein Wasser holt er in der Gaststätte gegenüber in Anderthalb-Liter-Plastikflaschen. Weil Hermann Rieken ohne Stromanschluss ist, zündet er abends Kerzen an. „Wir brauchen den ganzen Zivilisationskram nicht,“ sagt er. „Das erinnert mich an früher, so einfach haben wir gelebt.“

Hermann Rieken ist das zweitjüngste von 13 Kindern, hat vier Schwestern und sechs Brüder. Die anderen sind früh gestorben. Dann zählt er alle Namen der Reihe nach auf. „Wir waren teilweise nur anderthalb Jahre auseinander. So

war das damals. Mein Vater hat da keine Rücksicht genommen. Immer volle Pulle!“

Sein Vater war Kaufmann und fuhr später zur See. Zudem hatte die Familie noch einen Hof, wo jeder mit anpacken musste. Mit 18 wurde Hermann Rieken eingezogen, dann aber verwundet. „Deshalb hatte ich keinen Feindkontakt“, erzählt er stolz. Die Jahre danach hat er im Bergbau schwer gearbeitet und auf Bohrtürmen Erdöl gefördert. Auf alten Fotos, die er stolz in der Hand hält, sieht man ihn und seine Kumpels mit schwarz verschmierten Gesichtern, wie sie lachend in die Kamera schauen.

Mit seiner Frau hat Hermann Rieken später einen großen Bauernhof betrieben, wo sie zeitweise bis zu 400 Hühner hatten, zehn Schweine

und jede Menge Ferkel. Vor 19 Jahren ist seine Frau gestorben, was er bis heute nicht verkraftet hat.

„Seitdem ich im Wohnwagen lebe, geht es mir gut“, sagt er zufrieden. Der Veteran nimmt keine Tabletten mehr, dafür wandert er dreimal am Tag bei jedem Wetter – am liebsten abseits der Wege auf den Tierpfaden. „Wichtig ist es, am Morgen die Arme, den Kopf und die Beine kräftig zu reiben, damit der Kreislauf auf Schwung kommt“, lautet sein Tipp für ein langes, gesundes Leben.

„Dann esse ich eine ordentliche Portion Haferbrei mit zwei Esslöffeln Milchzucker. Das ist gut für die Magenschleimhaut und hält den ganzen Tag fit!“ Auf jeden Fall nicht so viel Fett. „Fleisch höchstens einmal die Woche, und dann möglichst

Wildbret.“ Und Hermann Rieken muss es wissen, sein ältester Bruder ist 95 geworden.

Dann hält ihn nichts mehr. Hermann Rieken will uns zeigen, wie fit er ist, holt seinen Rucksack und die Wanderstöcke aus dem Wohnwagen, und schon sind wir auf Schusters Rappen unterwegs. Bei seinem Tempo können wir gerade so mithalten.

Der drahtige Mann will nicht verstehen, wie bei dieser Vielfalt der Natur die Menschen im Café oder den ganzen Tag vor der Glotze sitzen können. Nach einem flotten Marsch biegt er unerwartet vom Wanderweg nach rechts ab: „Und jetzt zeige ich euch mal, was der alte Hermann noch so drauf hat.“ Damit springt er auch schon den Steilhang hinauf, dort, wo sonst Hirsche laufen. „Ich liebe diese Strecke, weil man von hier so wunderbar die Berge sehen kann“, sagt er, ohne sonderlich zu schnaufen.

Nach dem steilen Aufstieg rasten wir auf einem Baumstamm neben der Forststraße, wo sich Hermann Rieken mit einem Ostfriesentee stärkt. Die dunklen Ränder zeigen unverkennbar, dass in die kleine rote Kanne nichts anders hineinkommt. Dann greift er in seine Jackentasche, holt eine Mundharmonika heraus und spielt für uns ein Lied, das er selbst komponiert hat. Dirk Schröder